

V o r r e d e.

Glückseligkeit des Ganzen, nicht handeln; sondern unsre Unvollkommenheit an den Tag legen, welche Gott, da sie von ihm nicht herrühret, inmaßen sie seinen Absichten nicht gemäß war, nicht dulden kann. Demnach hat Gott nach seiner Weisheit Mittel hervorgebracht, dem Menschen Hindernisse in den Weg zu legen, seine Absichten zu vollziehen, und die ganze Natur wider ihn erreget, damit er nur mit einer eingeschränkten Freyheit seine Handlungen ausführen kann. Inzwischen sehen wir doch, daß dadurch der Gerechtigkeit Gottes kein Genüge geschehen, wenn der Vollziehung des menschlichen Willens, in ihrem vollen Laufe thätig zu werden, Einhalt geschehen, zumal da der Mensch immer durch ungeschickte Wahlen im Guten und Bösen sich nach den Dingen bemühet, seine Handlungen nach diesen Begriffen einrichtet, und denen Pflichten einer vollkommenen Wissenschaft, und Ausübung in der Verehrung Gottes, und Beförderung der Glückseligkeit des Ganzen nicht gemäß lebet. Deswegen kann denn Gott seine Gerechtigkeit nicht aufheben; sondern muß die Handlungen der Menschen, nach dem Verhältniß
der